

lich macht sich das dadurch bemerkbar, daß sich auf dem Zifferblatte unter der Zahl XII ein rechteckiger Ausschnitt befindet, in dem das Wort „Wecker“ zu lesen ist. Der einmalige Aufzug des Weckerwerks reicht unter gewöhnlichen Umständen für acht Tage aus. Sollte aber einmal die Weckerfeder vor Ende der Woche ablaufen, so erscheint in einem runden Ausschnitt über der Zahl VI ein rotes Feld, welches auf die Versäumnis aufmerksam macht. Braucht man den Wecker täglich zur gleichen Stunde, so genügt die einmalige Einstellung der Weckerscheibe auf die betreffende Stunde. Wenn der Wecker gewirkt hat, so stellt ihn der Aufgestandene durch Druck oder Zug an einem Hebel ab. Statt des Wortes „Wecker“ erscheint alsdann das Wort „Ruhe“. Abends stellt man den betreffenden Hebel wieder um, worauf am anderen Morgen das Weckerwerk wieder zur bestimmten Zeit ausgelöst wird. Besonders das Erinnerungszeichen im Falle zu frühen Ablaufens erscheint uns recht praktisch. Dieses Werk paßt sowohl in Regulatorkästen der gewöhnlichen Form als auch für Freischwinger, deren der umfangreiche Katalog der Firma eine große Auswahl enthält.

J. G. Mehne, Elektrotechnische Fabrik in Schwenningen a. N. Diese Firma befaßt sich mit der Fabrikation von elektrotechnischen Apparaten der verschiedensten Arten, als da sind: Läutwerke (zum Teil eigener Konstruktion für bestimmte Zwecke), Tableaux, Signaluhren mit einstellbarer Kontaktvorrichtung, Zeitschalter und Fernschalter zur automatischen Schließung oder Unterbrechung eines Stromkreises, Kontrolluhren mit elektrischer Übertragung, Gasfernzündung besonders vorteilhafter Einrichtung, usw. Wir empfehlen den Herren Kollegen den Bezug der letzten Preisliste dieser Firma, die die erwähnten Artikel in guten Abbildungen nebst Beschreibung vorführt.

Uhrendiebstähle. Im Februar d. J. fiel es in Frankfurt a. M. der Kriminalpolizei auf, daß fortwährend neue Uhren versetzt wurden, die nur aus einem Diebstahl herrühren konnten. Ihren eifrigen Recherchen gelang es, festzustellen, daß der 15-jährige Kaufmannslehrling Heinrich Dillmann etwa 20 Uhren auf den Namen Burger versetzt habe. Dillmann war seit dem 15. Januar d. J. als Lehrling bei der Uhrengroßhandlung von Jakob Goldschmidt in der Goethe-Straße angestellt. Er hat der Firma von Februar bis 8. März, als seine Verhaftung erfolgte, nach und nach 38 Uhren im Werte von 1460 Mark entwendet. Die Firma hat die Abgänge erst gemerkt, als sie durch die Kriminalpolizei aufmerksam gemacht wurde. Festgenommen wurden außerdem der 29-jährige Ausläufer Hermann Schweitzer, der 30-jährige Ausläufer Hermann Bohn und der 27-jährige Ausläufer Emil Moses, die der Hehlerei verdächtig sind. Der Lehrling Dillmann, ein kleiner Knirps, der kaum über die Brüstung der Anklagebank hinwegsehen kann, gibt an, daß er von den Komplizen angestiftet worden sei, Uhren zu stehlen und zu versetzen. Das Geld wurde dann gemeinsam verjubelt. Im großen und ganzen geben die Angeklagten die Straftaten zu. Das Urteil lautet: Der Angeklagte Dillmann wird wegen fortgesetzten Diebstahls zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten verurteilt. Die Angeklagten Schweitzer und Moses erhalten wegen Hehlerei je acht Monate Gefängnis; der Angeklagte Bohn, der am wenigsten belastet ist, kommt mit fünf Monaten Gefängnis davon.

Einbruchdiebstähle. In den Laden des Herrn Kollegen Otto in Deutsch-Lissa brachen in der Nacht zum 1. Mai Diebe ein und eigneten sich Uhren und Schmucksachen von beträchtlichem Werte an. Nachträglich wurden zwei Individuen festgenommen, die jener Tat verdächtig sind. — In der Nacht zum 18. April wurde ein Einbruch in den Laden des Herrn Kollegen Ries in Völklingen versucht, der jedoch durch Hinzutreten des Herrn R. vereitelt wurde.

Die schweizerische Uhrenindustrie im Jahre 1905. Nach dem Berichte des schweizerischen Finanzdepartements wurden im Jahre 1905 661 745 (1094: 599 008) goldene und 2 977 194 (2 688 429) silberne Uhrgehäuse auf den Kontrollämtern für Gold- und Silberwaren abgestempelt. Gegenüber dem Jahre 1904 zeigt die Statistik eine Vermehrung der goldenen Uhrgehäuse um 62 737, der silbernen um 288 765 Stück. Es drückt sich darin ein ganz bedeutender Aufschwung der schweizerischen Uhrenindustrie im Jahre 1905 aus. An Schmuck- und Silberwaren wurden 78 193 (1904: 76 426) Stück, an Proben von Gold- und Silberbarren 16 871 Stück abgestempelt. Der Gesamtwert der amtlich gestempelten Gegenstände betrug 35 Millionen Franken für das Gold und 6½ Millionen Franken für das Silber.

Ladenschluß. Die vereinigten Uhrmacher von Plauen haben die Einführung des Achtuhr-Ladenschlusses beschlossen, während die Uhrmacher und Goldschmiede von Sonderburg (Schleswig-Holst.) den Laden von nun an um 8½ Uhr abends schließen werden.



Hier können lediglich Fragen aus dem Fach- und Geschäftsgebiete der Uhrmacherei aufgenommen werden, die für weitere Fachkreise Interesse haben und in dieser Rubrik noch nicht behandelt wurden. Den weitaus größten Teil der eingelaufenen Anfragen beantworten wir brieflich. Beifügung von Rückporto erbeten.

Antworten

Zu Frage 6318. Achttagewerke mit aufgeschraubtem Unruh-Ankerengang.

Derartige Achttagewerke mit Platinendurchmesser von 65 mm fabriziert die Aktiengesellschaft für Uhrenfabrikation in Lenzkirch. — Ich kann ein solches Werkchen — vollständig neu, jedoch ohne Zifferblatt und Blindblatt — für 9 Mark abgeben.

Otto Kießling, Stuttgart.

Zu Frage 6329. Zimmeruhren der Fabrikmarke „Glocke“.

Die Fabrikmarke „Glocke“ führt Herr Wilh. Fliegel in Wien, II., Glockengasse 10.

M.

Zu Frage 6334. Sprechmaschine „Hymnophon“.

Hymnophon-Sprechmaschinen fabriziert die Firma Ernst Holzweißigs Nachfolger in Leipzig.

C. Z. in Rh.

Zu Frage 6335. Aufbewahren von Gummigegegenständen.

Um Gummigegegenstände vor dem Hartwerden und Springen zu schützen, reibt man sie mit Glyzerin ein und bewahrt sie an einem gegen Wärme geschützten Orte auf.

H. in E.

Um bei Gummigegegenständen das Bruchigwerden zu verhindern, bewahrt man sie am besten in luftigen und warmen, jedoch nicht trockenen Räumen auf. Hart gewordenen Gummigegegenständen kann man durch Petroleumdämpfe ihre Elastizität wiedergeben.

—ch.

Zu Frage 6336. Verbindungsmittel für Gummi und Metall.

Als solches verwendet man vorteilhaft eine dickflüssige Lösung von gutem, reinen Gummi in Benzin, die mit einem Pinsel auf die zu verbindenden Flächen aufgetragen wird, nachdem diese (ebenfalls mit Benzin) gut gereinigt wurden. Die Lösung kann in einer Blechbüchse an einem kühlen Orte lange Zeit aufbewahrt werden.

H. in E.

Als gutes Verbindungsmittel für Gummi und Metall kann ich Ihnen Kolophonium empfehlen. Die Metallgegenstände, auf denen Gummi befestigt werden soll, werden soweit erhitzt, daß das aufgelegte Kolophonium schmilzt, und dann das Gummi fest aufgedrückt.

—ch.

Zu Frage 6337. Billige 19- bis 21-linige versilberte Metalluhren

Solche Uhren können Sie in Österreich beziehen von Philipp Cohn in Wien, I., Franz-Josefs-Quai 3 und von Julius Payjansky in Wien, VI., gegenüber dem Raimund-Theater.

M. W. in E.

Fragen

Frage 6339. Wie bewähren sich elektrische Gasfernzündung, insbesondere bei Straßenuhren?

G. B. in S.

Frage 6340. Wer fabriziert die überflachen Ankeruhren „Eldorado“?

J. G. in L.

Frage 6341. Wer fabriziert oder liefert Schach-Uhren, und zu welchem Preise?

M. B. in K.

Frage 6342. Wer übernimmt das Polieren kleiner Zapfen nach genauem Maß in größeren Mengen?

M. in Z.

Frage 6343. Zur Herstellung vollkommen zylindrischer, schön glatter Löcher sind die gewöhnlichen käuflichen Reibahlen nicht verwendbar. Gibt es für diesen Zweck besondere Reibahlen, und wo sind sie erhältlich? Oder kann jemand ein gutes Verfahren zur Erzielung solcher Löcher angeben?

J. M. in H.

Frage 6344. Eine kleine Dampflokomotive, die mir zur Reparatur übergeben wurde, trägt vorn am Kessel in Monogrammform das Fabrikzeichen C. M. & Cie. Kann mir hiernach jemand den Fabrikanten angeben?

E. B. in S.